

Kleine Finger erzeugen laute Töne auf Silbermannorgel in Lebusa

Lebusa. Was Anzahl und baulichen Zustand der Kirchenorgeln betrifft, ist der Landkreis Elbe-Elster gut aufgestellt. Das Gros der Instrumente wurde saniert und erfreut sich in den Gemeinden reger Beliebtheit.



Einzig die Zahl derer, die auf ihnen spielen kann, bereitet Grund zur Sorge.

Ernsthafte Nachwuchssorgen plagen derzeit nicht nur die regionale Wirtschaft. Auch dem musikalischen Sektor gehen so langsam die Fachkräfte aus. Um dem entgegenzuwirken, powert die Kreismusikschule »Gebrüder Graun« massiv und geht dabei auch ungewöhnliche Wege.

So etwa am Samstag in Lebusa, wo jeder Interessierte sich selbst einmal an der Silbermannorgel probieren konnte. »Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für das Spielen dieses Instrumentes zu begeistern«, sagte Siegfried Fritsche. Die Tatsache, dass seiner Einladung mehr als 40 Interessenten in die Kirche folgten, erhellte das Gesicht Kreismusikschulleiters mit sichtlicher Freude.

Foto: Gückel / sv g 1

Den wohl besten Partner für dieses Projekt konnte Fritsche mit Christopher Lichtenstein gewinnen. Der Herzberger kann eine erstklassige Ausbildung als Orgelspieler vorweisen und hat sich mit seinen Konzerten in der Region und darüber hinaus längst einen guten Namen erarbeitet. Eine Kostprobe seines Könnens stand am Anfang der Schnupperstunde, wobei Lichtenstein vom angehenden Nachwuchs dicht umringt wurde. Eine eher ungewöhnliche Situation für ihn, die ihm aber dennoch Spaß zu machen schien. Ruhig und gelassen erläuterte Lichtenstein das größte Blasinstrument mit all seinen vielfältigen Facetten, spielte einzelne Töne an und gab anschließend Auskunft über deren Entstehung.

Vom Ehrgeiz gepackt, wollten es ihm die künftigen Schüler möglichst gleich tun und setzten sich ohne Scheu vor die Tastatur. Nahezu alle konnten bereits auf unzählige Klavierstunden verweisen, was dem Spiel hörbar anzumerken war. Zu diesen Talenten gehörte auch Anna-Sophie Zahn aus Neu Zauche. Deren Vater Ulrich hatte von dem Schnuppertag in der Zeitung gelesen und die Zehnjährige sowie deren zwei Jahre jüngere Schwester Antonia nach Lebusa gefahren. Beide Mädchen üben seit einigen Jahren Klavier und Geige. Eine Orgel war für sie aber absolutes Neuland. »Aufgrund der kürzeren Tastatur war es ungewohnt, hat aber dennoch riesigen Spaß gemacht«, freute sich Anna-Sophie. Sollten seine Töchter die Orgelschule besuchen wollen, so der stolze Vater, werde sich garantiert ein Weg finden lassen, dieses Hobby zu fördern. Unterricht sei an den verschiedensten Orten des Landkreises möglich, sagte Siegfried Fritsche. Abhängig sei das von den eingehenden Anmeldungen und den Wohnorten der Interessenten. Zugleich gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass der in Lebusa geplante Bau einer Orgelschule Realität werde.

Sven Gückel/sv g 1